Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.



Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 170

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 8. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

60. Sitzung vom 7. März 1 Uhr.

Tagesordnung: Zweite Berathung des Etats für die Verwaltung der kaiserlichen Marine. Die Berathung beginnt bei der Position: Gehalt des Staatssekretärs.

Nachdem Abg. **Fritzen** kurz über Verhandlungen der Budgetkommission referirt, empfiehlt

Abg. **v. Henk** (kons.) unsere brave Marine der Fürsorge des Reichstages. Unsere Marine, welche so recht die Reichseinheit und Kraft des Reiches repräsentire, müsse derart ausgebaut werden, daß sie den Neid und die Bewunderung der Welt errege. Auf die Küstenvertheidigung dürften wir unsere Flotte nicht beschränken, vielmehr müsse dieselbe in der Lage sein, durch Offensivstöße fremden Kriegsschiffen das Verweilen vor unseren Häfen zu verleiden. Im nächsten Kriege werde wahrscheinlich die Mitwirkung der Marine sehr nothwendig werden, denn es sei keineswegs anzunehmen, daß unser Landheer wieder wie 1870 von Sieg zu Sieg schreiten werde. Man möge also alle vorgeschlagenen Schiffsbauten bewilligen. Redner schließt: Bewilligen Sie rechtzeitig, was im Falle der Noth mit Milliarden nicht zu beschaffen ist. (Beifall rechts.)

Die Position wird bewilligt.

Bei dem Kapitel: Rechtspflege werden statt der geforderten 6 Auditeurstellen nur 5 bewilligt und demgemäß 4130 M. abgesetzt.

Bei dem Kapitel: Geldverpflegung der Marinetheile (Maschinen-Ingenieure) werden statt 10 nur 9 Maschinen-Ober-Ingenieure bewilligt und demgemäß 600 M. abgesetzt.

Bei der Matrosenartillerie-Abtheilung beantragt die Budgetkommission, die vorgeschlagene Mannschaftsvermehrung nicht voll zu bewilligen und demgemäß von der in Ansatz gebrachten Summe 49 764 M. abzusetzen, mithin statt 591 332 M. nur 541 568 M. zu bewilligen.

Die Abg. **Hohn** u. Gen. (kons.) beantragen die volle Bewilligung, für welche sich auch Vize-Admiral **Hollmann**, sowie die Abgg. **v. Henk, Scipio** und Dr. **Lingens** erklären. Im Gegensatz zum Beschluß der Budgetkommission wird die Forderung ganz bewilligt.

Bei dem Kapitel: Betrieb der Flotte gelangt folgende von der Budgetkommission beantragte, die Kohlenlieferung betreffende Resolution mit zur Verhandlung: Zu erklären, daß die Marineverwaltung bei dem in der übergebenen Denkschrift geschilderten Bezug von Kohlen den gebotenen finanziellen und wirthschaftlichen Rücksichten entsprechend gehandelt habe. (In der Denkschrift wird dargelegt, daß die Marineverwaltung auf die offerirte westfälische Kohle habe verzichten müssen, weil die englischen Kohlen billiger zu haben gewesen seien. In einer Nachofferte hätten die westfälischen Zechen allerdings die ursprünglich für Schiffmaschinenstückkohlen geforderten Preise von 12,50 M. bezw. 12 M. auf 11 M. und endlich auf 9 M. ermäßigt, aber da habe man bereits mit den englischen Werken abgeschlossen gehabt).

Abg. **Dr. Hammacher** (natl.) vertheidigt die Loyalität der westfälischen Zechen. Die verschiedenen Preisofferten erklärten sich aus den damaligen Schwankungen der Kohlenpreise. Er hoffe, die Marineverwaltung werde künftig wieder Kohlen in Westfalen bestellen.

Staatssekretär **Hollmann** konstatirt, zunächst zu seiner Genugthuung, daß sein Verhalten in der Kohlenfrage in der Kommission nahezu vollständige Zustimmung gefunden habe. Die Zechen hätten eigentlich Anlaß gehabt, die Sache gar nicht an die Oeffentlichkeit zu bringen; aber er sei es nicht gewesen, der sie in der Kommission zur Sprache gebracht. Würde er auf die theuere Offerte der westfälischen Zechen eingegangen sein, so hätte er die Verwaltung um 300 000 M. geschädigt, die sie anderweit sehr gut verwenden könne. Eigenthümlicher Weise seien die westfälischen Kohlen in Holland billiger als in Hamburg. (Hört, hört!) Man habe im preußischen Abgeordnetenhause von der Nothwendigkeit der nationalen Industrie gesprochen, aber solle sich die Marineverwaltung die Kohlen vertheuern lassen? Weshalb solle gerade die Marineverwaltung die Rolle der melkenden Kuh spielen?

Abg. **Bebel** meint, Herr Hammacher könne ebenso gut einen Mohren weiß waschen, als die westfälischen Zechen von dem Vorwurf der Unreellität befreien. Die Marineverwaltung habe ganz korrekt gehandelt. Wenn es sich vielleicht um eine Preisdifferenz von einer Mark per Tonne gehandelt hätte, so wäre die inländische Industrie zu bevorzugen gewesen, aber eine Preisdifferenz von über 3 Mark sei unreell. Durch das neue Kohlensyndikat, das die Preise hochhalten wolle, werde die Sache jedenfalls nicht verbessert. Es sei nothwendig, daß der Staat die Auswüchse der Ringbildungen beseitige. Die Ringe verfolgten doch nur den Zweck, den Profit der Kapitalisten zu erhöhen und die kleinen Leute zu verschlingen.

Abg. Dr. **Hammacher** freut sich, daß auch der Abg. Bebel in erster Linie die einheimischen Werke zu Lieferungen herangezogen wissen wolle. Daß die letzte billige Offerte der westfälischen Zechen nicht acceptirt worden sei, findet Redner unbegreiflich. Das Kohlensyndikat bezwecke blos eine Regelung der Produktion und werde in erster Linie der Arbeiterschaft zu Gute kommen.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) ist ebenfalls dafür, daß die inländische Produktion in erster Linie berücksichtigt werde. Dem Kohlensyndikat müsse wegen etwaiger Preistreiberei scharf auf die Finger gesehen werden. Letzteres wünscht auch

Abg. **Brömel** (dfr.), welcher meint, daß ein Verhalten, wie es die Marineverwaltung beliebt, abkühlend auf etwaige Preistreibereien der Syndikate wirken werde.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso nahezu einstimmig die oben mitgetheilte Resolution.

Bei dem Kapitel: Instandhaltung der Flotte und der Werftanlagen spricht

Abg. Dr. **Hirth** (dfr.) seine Befriedigung darüber aus, daß nach einer Erklärung des Staatssekretärs in der Kommission künftig von der Bestimmung, daß auf den Werften Arbeiter über vierzig Jahre nicht angenommen werden dürfen, Abstand genommen werden und nur noch die Leistungsfähigkeit entscheidend sein soll. Damit werde eine Praxis beseitigt, die in weiten Arbeiterkreisen große Entrüstung erregt habe. Da die kaiserlichen Werften zu denjenigen Staatsanstalten gehörten, bei denen die Interessen der Arbeiter am meisten berücksichtigt würden, dürfe man wohl von derselben auch eine Förderung der Arbeiterstatistik erwarten.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso ohne Debatte der Rest der dauernden Ausgaben.

Bei den einmaligen Ausgaben (neue Schiffsbrücke) vertagt sich das Haus.

Präs. **v. Levetzow** schlägt vor, morgen 1 Uhr die Berathung des Marineetats fortzusetzen.

Abg. Graf **v. Ballestrem:** Meine Herren! Ich begreife zwar vollständig, daß der Herr Präsident von seinem Standpunkt aus die Berathung des Etats zu fördern gedenkt. Jedoch ist morgen Mittwoch; das ist der Tag, der geschäftsordnungsmäßig für Initiativanträge reservirt ist, und ich möchte den Herrn Präsidenten bitten, den Mittwoch morgen seiner Bestimmung gemäß zu verwenden. Die Gründe, die mich dazu veranlassen, sind die, daß meine Freunde und ich einen Antrag eingebracht haben, von dem wir sehr wünschen, daß er noch vor Ostern zur Berathung kommt. Wir wissen nun sehr wohl, daß er morgen noch nicht kommen kann, weil noch andere Initiativanträge vor ihm stehen, welche die Priorität haben, jedoch hoffen wir, daß er, wenn morgen diese Initiativanträge erledigt würden, morgen über 8 Tage kommen könnte. Meine Freunde und ich legen sehr hohen Werth darauf und ich habe geglaubt deshalb an den Herrn Präsidenten die Bitte richten zu sollen, daß er morgen die Initiativanträge auf die Tagesordnung setzt, die daran sind.

Abg. Frhr. **v. Manteuffel** (kons.) bittet, es beim Vorschlage des Präsidenten zu belassen. Die Hauptsache sei jetzt, daß die zweite Berathung des Etats beendet werde. Dem Wunsche des Vorredners könne vielleicht dadurch Rechnung getragen werden, daß die übrigen Antragsteller auf die Priorität ihrer Anträge verzichteten.

Abg. Graf **v. Ballestrem:** „Meine Herren! Die Voraussetzung des verehrten Herrn Kollegen Freiherrn v. Manteuffel trifft nicht zu. Ich habe mir Mühe gegeben, die Priorität für meinen Antrag zu erlangen, allein die Herren, welche vor mir stehen, haben nicht geglaubt, dieser meiner Bitte Erfüllung zusagen zu können, und deshalb kommt er nicht vor Ostern, wenn morgen kein Schwerinstag gehalten wird. In Folge dessen wiederhole ich nochmals die Bitte an den Herrn Präsidenten, er wolle für morgen die Initiativanträge auf die Tagesordnung nehmen."

Abg. **Schmidt**-Elberfeld (dfr.) schließt sich dem Vorschlage des Präsidenten an. Dem Jesuiten-Antrag des Zentrums gingen noch die freisinnigen Anträge betreffend die Berufung, das Wahlverfahren und die Berufsvereine voran und seine Freunde hätten nicht die Absicht, ihre Anträge zu Gunsten des Zentrumsantrages zurückstellen zu lassen.

Präs. **v. Levetzow:** Nicht nur meine Pflicht, sondern auch die des Reichstags ist es, zunächst den Etat zu erledigen. Deshalb glaube ich, Sie bitten zu müssen, meinem Vorschlage beizutreten, und morgen die Etatsberathung fortzusetzen.

Die gewöhnliche Abstimmung über den Antrag des Abg. Grafen v. Ballestrem, morgen einen „Schwerinstag" abzuhalten, bleibt zweifelhaft. Es stimmen für den Antrag Zentrum, Polen und Sozialdemokraten. Es wird zum „Hammelsprung" geschritten. Derselbe ergiebt die Anwesenheit von nur 137 Mitgliedern. Davon stimmen 76 mit Nein, 61 mit Ja. Der Präsident konstatirt die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Es bleibe demnach bei seinem Vorschlage. Schluß nach 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 7. März, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der **Etat** der **Ansiedelungs-Kommission.**

Dazu liegt ein Antrag v. Czarlinski vor, die Regierung zu ersuchen, möglichst noch im Laufe dieser Session einen Gesetzentwurf über die Aufhebung des Ansiedelungsgesetzes einzubringen.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole): Trotz allen Widerspruchs der Regierung müssen wir bei der Behauptung bleiben, daß es sich bei der Ansiedelungspolitik nicht bloß um Germanisirung, sondern auch um Protestantisirung handelt. Denn kaum ist ein Gut besiedelt, so geht man auch schon an die Gründung einer evangelischen Schule. Die Ansiedelungskommission ist nichts anderes als eine Versorgungsanstalt für bankerotte deutsche Landwirthe. Die Verhandlungen in der Budgetkommission haben auf mich den Eindruck gemacht, daß man das ganze Gesetz satt habe, namentlich, da wir jetzt das Rentengütergesetz haben. Es ist Niemand zufrieden außer den angestellten Beamten. Mit der Einbringung unseres Antrages glauben wir dem Hause nicht den schlechtesten Dienst erwiesen zu haben. Der Verwaltungsapparat der Ansiedelungskommission ist kostspielig, und die Erträge sind so gering, daß der jährliche Abschluß ein Defizit aufweist. Von agrarisch-sozialpolitischem Gesichtspunkte muß die Ansiedelungspolitik verworfen werden, denn sie trägt nicht zu einer Seßhaftmachung von Arbeitern bei, da die heimische polnische Bevölkerung von der Theilnahme an der Besiedelung ausgeschlossen wird. Auch das Größenverhältniß in der Vertheilung des Grund und Bodens ist ein ungesundes, da diese lediglich von national-politischem Gesichtspunkt aus erfolgt. Die Thätigkeit der Ansiedelungskommission hat eine gewisse Begehrlichkeit bei den Inhabern von Ansiedelungsgütern erzeugt, da immer mehr und mehr maßlose Ansprüche an den Staat gestellt werden. Das zeigen verschiedene Petitionen, in denen um Ermäßigung der Rente, Uebernahme der Drainagekosten u. s. w. auf den Staat gebeten wird. Wir hoffen von der Regierung, daß sie den richtigen Weg finden wird, um das Gesetz zu beseitigen, und bitten daher um Annahme der Resolution. (Beifall bei den Polen und im Zentrum.)

Abg. **Sombart** (natl.): Da kleine Güter besser rentiren als der Großgrundbesitz, so sollten in Posen und Westpreußen von der Ansiedlungskommission nur kleinere Stellen etablirt werden; wir haben dort bereits genug Großgrundbesitz. Die Parzellirung der Gutsbezirke ist ein großer Vorzug des Ansiedlungsgesetzes wie des Rentengütergesetzes. Der Vorwurf, daß die Ansiedlungskommission eine Versorgungsanstalt für bankerotte deutsche Landwirthe sei, enthält eine ebenso starke wie unberechtigte Kritik. Es ist erfreulich, daß das Vermögen der Ansiedler von Jahr zu Jahr wächst. Ich spreche meine Befriedigung über die bisherigen Resultate aus und wünsche, daß von Jahr zu Jahr mehr Ansiedler dorthin gehen.

Minister **v. Heyden**: Es liegt keine Veranlassung vor für die Staatsregierung, Stellung zu nehmen zu einer Aufhebung des Ansiedelungsgesetzes, bevor das Haus sich zu dieser Frage nicht schlüssig gemacht hat. Es handelt sich nicht um ein Kampfgesetz gegen die Polen, sondern lediglich um die Stärkung des Deutschthums. Die Polen sollen nicht von der Besiedelung ausgeschlossen werden, denn von dem Rentengütergesetz können sie ebenso Gebrauch machen wie die Deutschen. Auch eine Protestantisirung ist nicht beabsichtigt. Wenn man Gemeinden nach der Konfession ihrer Mitglieder vereinigt, so wird dieser Grundsatz wohl gebilligt werden. Wenn wir neue bäuerliche Gemeinden schaffen, so werden diese einen Krystallisationspunkt für kleinere Ansiedelungen bieten, und es wird damit auch zur Lösung der Arbeiterfrage beigetragen. Daß ein Gesetz mit den zur Verfügung stehenden Geldmitteln günstig auf das Land wirken muß, liegt auf der Hand. Eine Beseitigung des Großgrundbesitzes bezweckt unsere Politik nicht. Mit seinem Vorwurf über die bankerotten Landwirthe hat Abg. v. Czarlinski wohl nur gemeint, daß in der Zwischenzeit bis zur Besiedelung bankerotte deutsche Landwirthe zu Verwaltern eingesetzt werden. Ich nehme keinen Anstand zu erklären, daß das oft vorkommt, aber wir haben auch bankerotte polnische Gutsbesitzer dazu verwendet. Das ist doch kein Vorwurf für die Kommission.

Abg. **Rickert** (df.): Es wäre wünschenswerth, wenn ein schriftlicher Bericht vorläge. In der Kommission wurde aus den Ergebnissen des Ansiedelungsgebietes gefolgert, daß wir keine gute Ernte gehabt hätten, wie es in der Thronrede behauptet worden sei. Von den Erträgnissen eines verhältnißmäßig kleinen Gebietes kann man doch nicht ein allgemeines Urtheil fällen. Bei der Ansiedelungsfrage ist für mich die wirthschaftliche Seite von untergeordneter Bedeutung. Aber das möchte ich hervorheben, daß hier der Punkt ist, wo gespart werden kann, viel eher als bei den Berggewerbegerichten. Ich erinnere mich noch der Zeit, wo wir mit dem Fürsten Bismarck im Polenkampf gerungen haben. Ich bereue nicht das ablehnende Votum gegen die grausame Polenpolitik, das ich damals abgegeben habe. Heute stimmen alle Parteien überein in der Verwerfung der Ausweisungen und der anderen Polengesetze. Auch die Staatsregierung nimmt heute einen anderen Standpunkt ein. Aber warum zieht sie nicht die Konsequenz und hebt die ganze Bismarckische Gesetzgebung auf? Wir werden den Antrag v. Czarlinski annehmen (Unruhe und Zwischenrufe rechts). Das ist doch die Konsequenz unserer bisherigen Haltung. Die polnischen Abgeordneten haben die Verfassung beschworen, wir haben kein Recht, sie zu Parias herabzudrücken. Wir dürfen nicht nationale Verhetzung treiben. Die Konservativen machen auch schon Fortschritte, sie sehen in der Unterstützung polnischer Kandidaturen keinen Vaterlandsverrath mehr. Ich fürchte den Kampf mit den Polen nicht, aber die Deutschen sind eingeschläfert; denn sie haben einen Theil ihrer Pflichten auf die Gesetzgebung abgewälzt. Wir wollen freien Wettbewerb auch auf dem Gebiet der Kultur. Daß dies Hundertmillionengesetz nicht günstig gewirkt hat, ist von den Mitgliedern aller Parteien anerkannt worden. Auch von Landwirthen wird anerkannt, daß dies Gesetz eine Art polnischer Rettungsbank ist. Wie die Sozialdemokraten durch das Sozialistengesetz groß geworden sind, so gewinnen die Polen durch das Ansiedelungsgesetz einen Punkt, an dem sie ihre Agitation einsetzen können. Kapitalkräftiger sind die Polen geworden und können sich um so eifriger der national-polnischen Agitation widmen. Wer Erbitterung schafft, schadet seiner eigenen Politik; das möchte ich auch dem Ministerpräsidenten in Bezug auf die Bestätigungsfrage sagen. Das Rentengütergesetz steht in direktem Widerspruch mit diesem Gesetz. Zu erwägen wird sein, ob das Gesetz nicht in ein sozialpolitisches verwandelt werden kann. Hat man einen politischen Fehler gemacht, dann muß man dies durch die That offen anerkennen. Nehmen Sie dem Gesetz den Stachel; das ist der Wunsch, mit dem ich meine kurzen Auseinandersetzungen schließe. (Lachen rechts.) Verwandeln Sie das Kampfgesetz in ein Gesetz, das zur Versöhnung führt. (Lebhafter Beifall links und im Zentrum.)

Ministerpräsident Graf **Eulenburg:** Niemand hat bestritten, daß dies Gesetz ein politisches ist, aber allerdings sind wir außerordentlich zufrieden, daß das Gesetz so ausgeführt ist, daß es auch sozialpolitisch gewirkt hat. Auch Abg. Rickert konnte nicht ableugnen, daß ein Kampf zwischen Polen- und Deutschthum stattfindet. Ich kann ihm jedoch darin nicht folgen, daß die Deutschen in diesem Kampf nicht unterstützt werden dürften. Die Erfahrungen haben bewiesen, daß die polnische Nationalität sich weiter verbreitet auf Kosten des Deutschthums. Diesem Prozeß entgegenzutreten, ist der Zweck dieses Gesetzes, ohne daß irgend wie eine Feindschaft gegen die Polen besteht. (Widerspruch bei den Polen.) Das ist keine Feindschaft, wenn man Jemand auf seine Machtsphäre beschränkt. Die Ausführungen des Abg. Czarlinski sind prinzipiell unrichtig und thatsächlich eine maßlose Uebertreibung. Davon kann keine Rede sein, daß das Gesetz die Unterthanen polnischer Nationalität zu Staatsbürgern zweiter Klasse macht. In welchen Rechten werden Sie dann beschränkt? Aus allen diesen Gründen bitte ich Sie, die Resolution abzulehnen. (Beifall rechts, Zischen bei den Polen.)

Abg. **Seer** (nl.) bittet, das Schreibwerk in der Ansiedelungs-Kommission zu verringern.

Abg. **v. Brodnicki** (Pole) bezeichnet das Gesetz als Kampfgesetz. Die Bestimmung, daß kein Ansiedler sein Gut an einen Polen weiter verkaufen dürfe, bewirke, daß sich die Ansiedler bei der Kommission durch polenfeindliche Stellungnahme beliebt zu machen suchten. Das Gesetz sei also cynisch. (Vicepräsident Frhr. v. Heereman rügt diesen Ausdruck.) Das Gesetz müsse Aus-

druck des Rechts sein, dies Gesetz sei jedoch Ausdruck des krassesten Unrechts.

Abg. **v. Tiedemann-Labischin** (frk.) führt aus, daß die Ausführungen der polnischen Redner viel zu weit gingen. Der politische Beigeschmack des Gesetzes habe sich längst verloren.

Abg. **Dr. Bachem** (Ztr.): Wir werden für den Antrag Czarlinski stimmen. Wie die Dinge liegen, wäre es eigentlich an der Staatsregierung, mit dem Antrag auf Aufhebung des Gesetzes zu kommen. Nach dem vorliegenden Bericht erscheint es zweifelhaft, daß man sich nicht bloß auf die Sicherung des deutschen Besitzstandes beschränkt, sondern auch in durchaus polnische Bezirke einzudringen sucht.

Abg. Frhr. **v. Erffa** (kons.): Das Gesetz hat durchaus keinen Kampfescharakter. Die Ansiedelungskommission hat die ihr gesteckten Grenzen durchaus nicht überschritten. Bezeichnender Weise befindet sich unter den Kolonisten auch nicht ein einziger Jude. Wo es sich darum handelt, durch körperliche Anstrengungen sein Brot zu erwerben, ist kein Jude da.

Abg. **Neukirch** (df.): Die Regierung wird gut thun, das unselige Gesetz sobald als möglich aufzuheben. Dasselbe hat nur dazu gedient, die Polen unnöthigerweise zu verbittern; denn sie stehen der Ansiedlungskommission bei Weitem ungünstiger gegenüber als die Deutschen.

Nachdem noch Abg. **Knebel** (nl.) gegen den Antrag Czarlinski gesprochen hat, wird dieser Antrag gegen die Stimmen des Zentrums, der Freisinnigen und der Polen abgelehnt.

Der Etat der Ansiedelungs-Kommission, sowie das Etatsgesetz werden genehmigt.

Zu letzterem bemerkt

Finanzminister Dr. **Miquel:** Wir haben jetzt keine eigentlichen Betriebsfonds. Dieselben haben wir auch nicht nöthig, weil wir noch immer von den großen Anleihen zehren können. Aber wir wollen mit diesem Anleihesystem aufhören. Deshalb bitte ich um die Ermächtigung, Schatzanweisungen ausgeben zu dürfen.

Damit ist die zweite Lesung des Etats erledigt.

Die Vorlage betr. die Aufhebung der Frankfurter Medizinalordnung wird nach kurzer Befürwortung durch den Abg. Dr. Graf-Elberfeld in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Bei Berathung der Denkschrift über den Bau der Wasserstraßen stellt der Abg. **Schöller** (fk.) den Antrag, bei der künftigen Denkschrift eine Uebersicht von der Regierung zu erfordern über die vollendeten und noch zu vollendenden Wasserbauten, soweit dieselben bewilligt sind. Der Antrag wird angenommen, die Denkschrift durch Kenntnißnahme erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr (dritte Etatsberathung).

Deutschland.

□ **Berlin,** 7. März. Ueber das polnische Ansiedelungsgesetz ist heute im Abgeordnetenhause heiß gestritten worden. Der Abg. v. Czarlinski beantragte schlechtweg die Aufhebung des Gesetzes, und die Begründung dieser radikalen Forderung geschah mit all dem Aufwand von Pathos, über den die polnischen Redner verfügen, wenn es national-polnischen Fragen gilt. Man kann es den Polen ja nicht verdenken, daß sie Gegner des Ansiedelungsgesetzes sind. Es ist gegen sie gerichtet, direkt wie indirekt, und wenn der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg meinte, das Gesetz wolle nicht das Polenthum bekämpfen, sondern nur das Deutschthum stärken, so läßt sich das ja als geschickte, versöhnliche Formulirung hören, aber ganz zutreffend ist es nicht. Die Ansiedelungskommission arbeitet nun einmal auf die Verdrängung der polnischen Bevölkerung hin, und jedes polnische Gut, das sie zu deutschen Bauernstellen zerschlägt, bedeutet einen Riß in die Stärke des Polonismus. Auf der anderen Seite können die Polen nicht behaupten, daß ihnen Gewalt angethan werde. Niemand ist verpflichtet, seinen Besitz zu verkaufen, und der Verlockung durch das Geld des preußischen Staates wird ja nach Möglichkeit entgegengearbeitet, indem die Polen sich eine Organisation zur Stärkung des polnischen Grundbesitzes, wohl gar zum Aufkauf deutscher Güter, geschaffen haben. Ueber das Ansiedelungsgesetz ließe sich nach Alldem ganz leidenschaftslos reden; der Prozeß, den dies Gesetz fördern will, vollzieht sich trotz seiner politischen Grundtendenz in den loyalsten Formen von Vergewaltigung, von Unterdrückung darf mit Fug und Recht keinesfalls gesprochen werden. Die meisten Redner in der heutigen Debatte des Abgeordnetenhauses wären wohl geneigt gewesen, die Sache ruhig und objektiv zu behandeln, wenn nicht die Herren v. Czarlinski und v. Brodnicki einen Brand in die Debatte geworfen hätten. Die Zustimmung der Freisinnigen und des Zentrums zum Antrag Czarlinski kann eigentlich nur dort Wunder nehmen, wo man sich nicht mehr erinnert, daß beide Parteien von Anfang an gegen diese Art von Germanisirung gewesen sind. Allerdings hatte bis dahin die Abneigung namentlich der Freisinnigen gegen das Ansiedelungsgesetz kaum einen so scharfen Ausdruck gefunden wie heute durch den Abg. Rickert.

F. H. C. **Berlin**, 7. März. Die Ablehnung des bimetallistischen Antrages im englischen Unterhause mit 229 gegen 148 Stimmen ist in der jüngsten Währungsdebatte im preußischen Abgeordnetenhause von den Anhängern der Doppelwährung als ein Erfolg ihrer Sache gefeiert worden; in der ansehnlichen Minderheit, die für den Antrag gestimmt hat, wollte man einen deutlichen Beweis für das Anwachsen bimetallistischer Ueberzeugungen in England erblicken. Der Londoner „Economist" behandelt den Antrag und die darüber geführte Debatte in einem Artikel, welcher die völlige Haltlosigkeit gerade dieser Schlußfolgerung darthut. Nach dem Antrage sollte das Unterhaus, angesichts des wachsenden Werthunterschiedes zwischen Gold und Silber und der daraus hervorgehenden Uebelstände, die Regierung dringend auffordern, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um den Wiederzusammentritt der Münzkonferenz herbeizuführen, und den britischen Vertretern die Nothwendigkeit klar zu machen, im Einvernehmen mit anderen Nationen irgend eine wirksame Abhilfe ausfindig zu machen. Dem Antrage lag also offenbar die Insinuation zu Grunde, daß die britischen Vertreter bisher nicht genügend an der Lösung der der Münzkonferenz gestellten Aufgabe mitgearbeitet hätten, und im Laufe der Debatte wurde diese Insinuation sogar zu der Anklage gesteigert, daß die britischen Vertreter durch ihre Haltung die Konferenz gesprengt hätten. Hierüber bemerkt der „Economist":

„Es ist nicht schwer zu verstehen, weshalb die Bimetallisten so eifrig die Schuld an dem Mißerfolge der Konferenz irgend Jemandem in die Schuhe schieben wollen. Gäben sie zu, daß die Verhandlungen resultatlos geendet haben, weil man in keiner Weise auf das Zustandekommen einer allgemeinen Vereinbarung hoffen durfte, so würden sie damit auch zugeben, daß ihr Traum einer internationalen Doppelwährung unerfüllbar ist. Das wollen sie natürlich durchaus nicht thun, aber ihre Abneigung, die erlittene Niederlage einzugestehen, ist noch keine Rechtfertigung dafür, daß sie gegen unsere Vertreter Anklagen vorbrachten, deren Grundlosigkeit ihnen wohl bekannt war. Durch ihr Vorgehen am letzten Dienstag haben sie bewiesen, daß sie sich vollkommen der Thatsache bewußt sind, daß das Parlament keine Abweichung von der reinen Goldwährung billigen wird. Sie sprachen stundenlang über Bimetallismus, behaupteten aber allesammt, daß es sich hierbei für das Haus gar nicht um die Frage des Bimetallismus handle. Und weshalb? Weil sie wußten, daß sie, wenn sie eine direkte Abstimmung über diese Frage herausgefordert, in einer lächerlichen Minderheit geblieben sein würden."

Der „Economist" hat in seinem Artikel die deutschen Verhältnisse nicht berücksichtigt, sonst würde ihm nicht entgangen sein, daß genau dieselbe Taktik, welche die englischen Bimetallisten im Unterhause beobachtet haben, auch die deutschen Bimetallisten in den deutschen Parlamenten eingeschlagen haben. Im Reichstage haben sie eine Interpellation eingebracht, welche von der völlig haltlosen Hypothese ausging, daß die deutschen Vertreter bei ihrem Verhalten auf der Brüsseler Konferenz vielleicht gegen die ihnen von der Reichsregierung ertheilten Instruktionen gehandelt hätten; ja die Aehnlichkeit der Taktik geht noch weiter, denn im Reichstag haben die Wortführer der deutschen Bimetallisten ihrerseits die Schuld an dem Nichterfolg der Konferenz in erster Linie den deutschen Vertretern zugeschoben. Im preußischen Abgeordnetenhause forderte man später nur neue Ermittelungen über das Vorkommen der beiden Edelmetalle. In beiden Parlamenten haben sich aber die deutschen Bimetallisten wohl davor gehütet, einen Antrag einzubringen, um die deutsche Regierung direkt zum Eintreten für eine internationale Doppelwährung aufzufordern, weil sie sich eben auch bewußt waren, daß sie damit unfehlbar in der Minorität bleiben würden.

Auch die Schlußfolgerungen des „Economist" sind beachtenswerth.

„Die Regierung wurde aufgefordert," schreibt er, „Schritte zur Wiedereinberufung der Konferenz zu thun, obwohl weder sie noch die Bimetallisten derselben irgend etwas unterbreiten können, und doch bestand, als die Vertagung stattfand, Uebereinstimmung darüber, daß es, wenn nicht ein praktischer Vorschlag beigebracht würde, reine Zeitverschwendung sein würde, die Delegirten noch einmal zusammenzuberufen. Herrn Gladstone kann man dazu, daß er es nachdrücklich ablehnte, etwas so Thörichtes zu thun, nur beglückwünschen, und es kann nach der Debatte am letzten Dienstag als sicher angenommen werden, daß jeder Gedanke an einen Wiederzusammentritt der Konferenz jetzt aufgegeben werden wird. Und es ist gut, daß dem so ist, wenn auch nur aus dem Grunde, daß die neue Regierung der Vereinigten Staaten nunmehr wissen wird, daß sie mit den Schwierigkeiten der Silberfrage selbst fertig werden muß, ohne irgend welche Mitwirkung der europäischen Mächte. In wenigen Tagen werden wir wahrscheinlich wissen, welche Politik Präsident Cleveland in der Frage einzuschlagen gedenkt; darüber Vermuthungen anzustellen, ist deshalb nutzlos. Aber soviel ist sicher, daß es für alle Betheiligten besser ist, daß alle Illusionen betreffs der Möglichkeit einer internationalen Doppelwährung zerstört sind, und diesen Dienst hat uns jedenfalls die Dienstags-Debatte geleistet."

Duisburg, 7. März. [Amtliches Wahlergebniß.] Bei der heute hier abgehaltenen Wahl eines Landtags-Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Abg. Bygen wurde der Kandidat der Nationalliberalen Landgerichtsrath Schneider zu Essen gewählt.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 7. März. Die Militärkommission beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung ausschließlich mit den Vorschlägen der Vorlage, denen zufolge die sämmtlichen Bataillone des niederen Etats auf den mittleren Etat und ein Theil der Bataillone von dem niederen oder mittleren Etat auf den hohen Etat gebracht werden sollen. Die Vertreter des Kriegsministers glaubten, durch Beibringung sehr detaillirter Nachweisungen die Nothwendigkeit der beabsichtigten Verstärkungen beweisen zu können. Dr. Buhl erklärte sich geneigt, die Verstärkung der Bataillone mit niederem Etat auf den mittleren zu bewilligen, lehnte aber alle weiteren Erhöhungen ab. Umgekehrt glaubte Abg. Hinze die Nothwendigkeit der Verstärkung einer Anzahl von Bataillonen auf den hohen Etat im Prinzip anerkennen zu müssen. Zur Begründung seiner Auffassung stützte er sich auf die Verhältnisse, in welche diese speziell bezeichneten Bataillone im Falle einer Mobilmachung gebracht werden würden. Abg. Richter glaubt nicht anerkennen zu dürfen, daß derartige detaillirte organisatorische Erörterungen zu der Aufgabe der Kommission gehörten. Abg. Richter fügte noch eine Bemerkung hinzu, welche dahin verstanden wurde, daß ein Mitglied des Reichstags sich bei der Beurtheilung der Vorlage durch die militärische Sachverständigkeit, die ihm zufällig beiwohne, nicht dürfe beeinflussen lassen, worauf Abg. Hinze erwiderte, er betrachte es als eine Pflicht seinen Wählern und der Fraktion gegenüber zur möglichsten Klärung der Fragen, soweit es ihm auf Grund seiner Kenntniß der Verhältnisse möglich sei, beizutragen. Seitens der Konservativen sprachen die Abgeordneten v. d. Schulenburg und Graf Kleist ihre vollständige Uebereinstimmung mit den Absichten der Militärverwaltung aus. Abg. Dr. Lieber vermißte jedes Entgegenkommen der Heeresverwaltung. Es scheine ihm nothwendig, daß die Heeresverwaltung jetzt endlich beginnen möge, die Stellen wenigstens anzudeuten, an welchen von ihrer Seite Abstriche für möglich gehalten würden; damit diejenigen, welche geneigt seien, der Regierung entgegenzukommen, klarer den Weg zu erkennen vermöchten, auf welchem eine Verständigung möglich werden könnte. Er für seine Person sei nicht geneigt, von seinem bisherigen Standpunkte Abstand zu nehmen. (Dr. Lieber muß also doch annehmen, daß andere Mitglieder des Zentrums unter gewissen Voraussetzungen zu einer Verständigung geneigt sind).

28. Posenscher Provinzial-Landtag.

Posen, 7. März.

In der heute stattgefundenen Plenarsitzung sprach der Vize-Marschall Rittergutsbesitzer v. Stablewski auf Zalesie zunächst dem von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Exzellenz ernannten Landtagsmarschall königlichen Schloßhauptmann und Landrath Herrn Freiherrn v. Unruhe-Bomst den Glückwunsch der Versammlung zu der hohen Auszeichnung aus, wofür letzterer in warmen Worten dankte.

Demnächst nahm die Versammlung von dem Bericht des Landeshauptmanns über die Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt während der Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1892 Kenntniß.

Der Bericht hebt hervor, daß der Geschäftsgang ein außerordentlich reger, nach einzelnen Richtungen hin ein vollständig unerwarteter gewesen ist. Von den 110 075 Eingängen innerhalb des Berichtsabschnittes fielen auf das Kalenderjahr 1892 allein 64 084. Die Beamtenzahl ist im steten Steigen begriffen, am Schluß des Berichtsabschnittes waren außer dem Landeshauptmann und drei oberen Beamten ohne Berücksichtigung der in der Kanzlei beschäftigten Kräfte im Bureau- und Registratur-Dienst 45 bis 50 Personen thätig.

Die Anstalt selbst ist in drei Abtheilungen getrennt, von denen die erste die Verwaltung der Organisation der Anstalt, der 38 Schiedsgerichte sowie der 702 Vertrauensmännerbezirke, die zweite alle Angelegenheiten und Versicherten (Ausgabe und Eingang der Quittungskarten, Kontrolle, Ordnungsstrafen), die dritte die Alters- und Invalidenrenten umfaßt.

Im Jahre 1892 gingen rund 234 000 Quittungskarten ein, welche alle entwerthet werden mußten, ferner waren 1 113 000 Karten an etwa 1000 Ausgabestellen zu versenden.

Die im September 1891 begonnene Kontrolle zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung in der Provinz Posen umfaßt 45 Kreise, 24 578 Arbeitsgeber, 154 904 Versicherte und 605 Rentenempfänger, dieselbe ergab rund 10 000 Kontraventionsfälle mit etwa 6000 Strafermittelungen.

Anträge auf Altersrenten wurden 13 305 gestellt, davon sind bis zum Schluß des Berichtsabschnittes anerkannt 7706, abgelehnt 3474, in 1653 Fällen schwebte das Berufungs- und in 157 Fällen das Revisionsverfahren.

Anträge auf Invalidenrente wurden seit 1. Januar 1892 im Ganzen 1364 gestellt, davon wurden festgesetzt 191, abgelehnt 593. Berufungen schwebten in 303 und Revision in 18 Fällen.

Der gesammte Markenerlös innerhalb des Berichtsabschnittes belief sich auf 4 546 000 M.

Da der § 12 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 der Anstalt unter gewissen Voraussetzungen die Befugniß giebt, auf ihre Kosten die Heilung der durch Krankheit mit Invalidität bedrohten Personen zu übernehmen, so wird die Erbauung eines eigenen Krankenhauses durch die Anstalt als ein Bedürfniß bezeichnet, welchem für die Zukunft zu genügen sein dürfte.

Die von den Städten Lissa, Krotoschin und Ostrowo eingegangenen Gesuche, eine Abänderung des § 4 der Kreisordnung für die Provinz Posen vom 20. Dezember 1828 dahingehend herbeizuführen, daß den Stadt- und Landgemeinden eine größere Anzahl von Vertretern auf den Kreistagen eingeräumt werde, beschließt die Versammlung dem Provinzial-Ausschuß, welcher in eine sachliche Prüfung der Angelegenheit noch nicht eingetreten ist, zu überweisen.

Ferner werden das in Ausführung des Gesetzes vom 1. Juni 1891 (betreffend die außerordentliche Armenpflege) nothwendig werdende allgemeine Reglement sowie die speziellen Reglements für die Pflegeanstalt Kosten, die Arbeits- und Landarmenhäuser Bojanowo und Fraustadt, sowie das Landarmenhaus zu Schrimm beschlossen, damit deren Bestätigung durch die zuständigen Herren Minister herbeigeführt werden kann.

Um es den Landesbauinspektoren zu ermöglichen, entweder allgemein oder in speziellen Fällen die Bauten der Kreise und Gemeinden, soweit sie mit Kreisbeihilfen zur Ausführung gelangen, zu veranschlagen und zu leiten, bevollmächtigt die Versammlung den Landeshauptmann, für jede Bauinspektion neben einem zur Bewältigung der Schreibarbeiten dienenden Kanzlisten vertragsmäßig noch einen technisch vorgebildeten Bausekretär mit einem Jahreseinkommen von 1600 bis 2400 Mark, im Durchschnitt 2000 Mark anzunehmen Diese Organisation kann in denjenigen Bauinspektionen, welche neu besetzt werden, sowie in allen denjenigen Bauinspektionen, in welchen sich die derzeitigen Landesbauinspektoren ausdrücklich bereit erklären, ohne Anspruch auf persönliche Entschädigung, um als Theil ihres Amtes als Techniker der Kreise ihres Bezirkes in dem angegebenen Umfange zu fungiren, zur Durchführung kommen.

Bei einer Vermehrung der Bureauunkosten der Landesbauinspektoren durch diese Thätigkeit werden die Kreise die den Bauinspektoren nachweislich entstandenen Mehrkosten zu tragen haben und zwar so lange, bis eine entsprechende Erhöhung des Bureauaversums Seitens der Provinz erfolgt.

Sofern für die Zukunft ein Bedürfniß nicht mehr vorliegt, daß die Landesbauinspektoren auch als Techniker der Kreise fungiren, weil letztere eigene Techniker anstellen, oder sollte aus anderen Gründen die Beschäftigung von besonderen Bausekretären bei den Landesbauinspektoren nicht mehr erforderlich sein, so soll der Landeshauptmann mit Zustimmung des Provinzial-Ausschusses berechtigt sein, nach Maßgabe der thatsächlichen Verhältnisse die Stellen der Bausekretäre bei den einzelnen Bauinspektionen wieder eingehen zu lassen und statt ihrer und der Kanzlisten wieder Bauschreiber nach den bisher giltigen Anstellungs- und Besoldungsgrundsätzen anzunehmen.

Nachdem ein Gesuch um Wiedergewährung einer bereits zurückgezahlten Brandentschädigung der Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion zur Berücksichtigung überwiesen, ferner einzelne Gesuche um Gehaltserhöhung, Gewährung von Unterstützungen bezw. Bewilligung einer ganzen Freistelle in der Irrenanstalt Owinsk abgelehnt sind, beschließt die Versammlung, die dem Sanitätsrath Dr. Wicherkiewicz zu Posen für die Augen-Heil-Anstalt bisher gewährte jährliche Unterstützung von 10 000 Mark, für welche an mindestens 7500 Tagen unbemittelte Kranke der Provinz Posen unentgeltlich verpflegt werden müßten, auf 12 000 Mark jährlich unter der Bedingung zu erhöhen, daß jährlich 10 000 Tage hindurch unbemittelte Kranke unentgeltlich behandelt und verpflegt werden, und daß der Nachweis hierüber dem Landeshauptmann geführt wird. Letzterer hat mit dem Doktor Wicherkiewicz eine Vereinbarung zu treffen, inwieweit die Wiedereinziehung aufgewendeter Verpflegungskosten seitens der Provinz möglich ist.

Schließlich wird der Provinzial-Ausschuß ermächtigt, der Straszewo-Cieslaer Meliorationsgenossenschaft bis zur Tilgung ihres aus der Provinzial-Hülfskasse entnommenen Darlehns von 150 000 Mark weiter jährliche Zuschüsse bis zur Höhe von 3,96 Prozent des ursprünglichen Darlehnskapitals oder jährlich 5940 Mark 14 Jahre lang sowie eine Schlußrate von 1692,80 Mark zu gewähren. Ob der Provinzial-Ausschuß von dieser Ermächtigung Gebrauch macht und ob und in welcher Höhe er außer den bisherigen laufenden Zuschüssen noch weitere laufende Zuschüsse sowie einmalige Beihülfen von 19 713 Mark zusichert, wird davon abhängig zu machen sein, ob und in welcher Höhe die königliche Staatsregierung der Genossenschaft weitere Beihülfen gewährt, welche die Durchführung des Unternehmens ermöglicht, ohne die Leistungsfähigkeit der Genossenschaft über ihre wirthschaftlichen Kräfte hinaus anzuspannen.

Nächste Plenarsitzung: Mittwoch, 8. März, Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 7. März. Die Eisenbahndirektion Breslau macht bekannt: Am 5. d. M. Abends gegen $6^1/_2$ Uhr ent-

gleisten vom Personenzug Nr. 7 bei Einfahrt in den Bahnhof Sommerfeld in einer Weiche der Packetwagen, der Postwagen und 4 Personenwagen. Von den Reisenden wurde Niemand verletzt, vom Fahrpersonal hat ein Bedienteser eine Gehirnerschütterung erlitten. Die Reisenden wurden mit Zug 5 weiterbefördert. Der Betrieb ist nicht gestört. Die Ursache ist nicht festgestellt, Untersuchung ist eingeleitet.

Königsberg i. Pr., 7. März. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm heute Abend die Offerte von Delbrück, Leo u. Co. in Berlin auf eine $3\frac{1}{2}$ prozentige Anleihe im Betrage von zwei Millionen Mark an.

Frankfurt a. M., 6. März. Der Frankfurter Agent der niederländisch-amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft theilt der „Frankf. Ztg." mit, daß der Dampfer „Obdan" in Folge von Schneestürmen eine Verspätung erfahren habe, aber wohlbehalten in Newyork angekommen sei.

Aachen, 7. März. Auf der Grube „Langenberg" des Wurmreviers sind in Folge eines Wasserbruchs ein Bergschüler und ein Bergmann 120 Meter in die Tiefe geschleudert und sofort getödtet worden.

Hamburg, 6. März. Nach einer heute aus Zansibar hier eingetroffenen Meldung ist die deutsche Brigantine „Margarethe" während eines Orkans in der Nähe von Tamatave (Madagascar) am 22. Februar d. J. untergegangen. Der Koch ist ertrunken.

Wien, 7. März. [Abgeordnetenhaus.] Bei der fortgesetzten Berathung des Handelsbudgets erklärte der Handelsminister, Marquis Bacquehem, die Verstaatlichungsaktion verhindere nicht den Bau von Lokalbahnen seitens der Privatbahnen. Die Regierung habe stets günstige Einlösungsmodalitäten bei den wirthschaftlich wichtigen Lokalbahnen zugestanden. Zur Erklärung, von dem Einlösungsrecht keinen Gebrauch zu machen, sei die Regierung weder berufen, noch berechtigt, noch geneigt, ebensowenig zu einer entgegengesetzten Erklärung. Hierauf gab der Minister ziffermäßige Nachweisungen über die zur Sicherstellung bauwürdiger Lokalbahnen seitens der Regierung jährlich aufgenommenen Kredite, über die Lokalbahn-Konzessionen, über die Bauten seit dem letzten Voranschlag, sowie über zahlreiche neue Lokalbahnprojekte. Die Erklärungen des Ministers fanden lebhaften Beifall. — Der Handelsminister legte die mit Rumänien abgeschlossene Markenschutz-Konvention vor.

Wien, 7. März. Das von der letzten allgemeinen Bischofskonferenz gewählte große Bischofskomitee trat heute unter dem Vorsitz des Fürsterzbischofs von Prag, Kardinal Schönborn, zu seiner ersten Sitzung zusammen. Unter den Anwesenden befindet sich auch der Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp.

Wien, 7. März. Die „Polit. Korr." meldet aus Konstantinopel, daß der Sultan dem Reichskanzler Grafen Caprivi den Stern zum Osmanie-Orden in Brillanten verlieh.

Pest, 7. März. [Abgeordnetenhaus.] Heute begann die Berathung des Kultusbudgets. Der Kultusminister Graf Csaky gab eine geschichtliche Darstellung der gegenwärtigen kirchenpolitischen Lage und suchte nachzuweisen, daß die Zivilehe der einzig richtige Weg sei, wenn man die Vergangenheit nicht verleugnen wolle. Er sei überzeugt, daß der Liberalismus, die Wahrheit siegen werde. Der Abg. Fenyvessy beantragte eine auf die Autonomie der Katholiken abzielende Resolution.]

Petersburg, 7. März. Dem Vernehmen nach wird sich der Kaiser in der siebenten Fastenwoche, welche am 26. d. M. beginnt, nach der Krim begeben, um daselbst das Osterfest zu verbringen.

Die Meldung mehrerer Blätter, daß Vertreter der Türkei zum Abschlusse eines russisch-türkischen Handelsvertrages nach Petersburg kommen werden, entbehrt der Begründung.

Petersburg, 7. März. Der „Nowoje Wremja" zufolge wird die jüngste Bulgarien betreffende Erklärung des „Regierungs-Anzeigers" den russischen diplomatischen Vertretern durch Zirkulardepesche des Ministeriums des Aeußeren mitgetheilt werden. — Der Botschafter am Berliner Hofe, Graf Schuwaloff, ist gestern hier eingetroffen.

Petersburg, 7. März. Die amtliche „Handels- und Industrie-Zeitung" erwähnt anerkennend den Beschluß der Karl Scheiblerschen Manufaktur in Lodz, die Dauer des Arbeitstages für ihre etwa 6000 Arbeiter von 13 auf 12 Stunden herabzusetzen ohne Kürzung des bisherigen Tagelohnes und ohne Einschränkung der Produktion, aber mit Einführung einer besonderen Vergütung für Feierabend-Arbeit.

Christiania, 6. März. Die zwischen den konservativen und moderaten Mitgliedern des Storthings schwebenden Verhandlungen über die Feststellung einer gemeinschaftlichen Tagesordnung gegenüber der von der Linken beschlossenen Tagesordnung in der Konsulatsangelegenheit dauern noch fort. In Abgeordnetenkreisen wird angenommen, daß die Verhandlungen zu einer Einigung führen würden. Die Tagesordnung der Linken wird in der morgigen Sitzung des Storthings eingebracht werden.

Christiania, 7. März. In der heutigen Sitzung des Storthing wurde folgender Antrag der Linken eingebracht: Im Anschluß an die einstimmige Adresse des Storthing vom 23. April 1860 hält das Storthing an der Alleinbestimmung Norwegens in allen Angelegenheiten fest, welche nicht im Reichsakt als gemeinsame bezeichnet sind. In Uebereinstimmung hiermit behauptet das Storthing, daß sein Beschluß vom 10. Juni 1892 betreffs des Konsulatswesens ausschließlich von der norwegischen Staatsgewalt behandelt werden muß und daß diese Frage unabhängig von den anderen von schwedischer Seite in dem Protokoll vom 14. Januar 1893 gestellten Fragen abzumachen ist. — Der Antrag wird kommenden Donnerstag im Storthing verhandelt werden.

Rom, 6. März. Der preußische Gesandte beim päpstlichen Stuhle v. Bülow, beglückwünschte heute den Papst aus Anlaß seines Bischofsjubiläums und überreichte hierbei dem Papste ein künstlerisch ausgestattetes Album.

Die Abendblätter begrüßen in überaus sympathischer Weise die Meldung der „Agenzia Stefani" von dem anläßlich der silbernen Hochzeit des Königspaares bevorstehenden Besuche des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Victoria.

Rom, 6. März. Wie die „Opinione" wissen will, hätte der Minister des Auswärtigen, Brin, an die Vereinigten Staaten vertraulich das Ersuchen gerichtet, vor Wiedereinberufung der Brüsseler Münzkonferenz einen konkreten Entwurf vorzubereiten.

Rom, 7. März. Der Papst empfing heute den russischen Spezialgesandten Iswolski zur Entgegennahme der Jubiläumswünsche des Zaren. — Heute Nachmittag unternahm der Papst einen Spaziergang in den Gärten des Vatikans.

Rom, 7. März. Die Journale fahren fort, sich mit der Meldung über die Theilnahme des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Victoria an der Feier der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin zu beschäftigen. Auch die Blätter in der Provinz besprechen die Nachricht in sehr sympathischer Weise

Paris, 6. März. [Senat.] Ein Antrag betreffend die Verschärfung der Strafen gegen Zeugen, welche vor dem Untersuchungsrichter nicht die volle Wahrheit aussagen, wurde angenommen. Der Antragsteller hatte bei Einbringung des Antrages auf die Zeugenaussagen bei der Panama-Affaire hingewiesen.

Paris, 7. März. In dem heutigen Ministerrathe legte der Unterstaatssekretär der Kolonien Delcassé das Dekret betreffend die administrative Organisation der Kolonien in französisch Guinea, an der Elfenbeinküste und in Benin zur Unterzeichnung vor.

Paris, 7. März. Der Ertrag der indirekten Steuern im Monat Februar ergab eine Mindereinnahme von 5 746 800 Francs gegenüber dem Budgetvoranschlage und eine Mindereinnahme von 9 648 900 Frcs. gegenüber den Einnahmen im Februar 1892. Mindereinnahmen gegenüber dem Budgetvoranschlag kamen vornehmlich bei den Zolleinnahmen mit 2 647 000 Francs und bei der Zuckersteuer mit 3 672 000 Frcs. vor.

Paris, 7. März. In den Blättern findet sich eine Meldung, wonach General Miribel von seinem Posten als Chef des Generalstabes zurückzutreten beabsichtigt. Als Nachfolger sei General Bois-Deffré ausersehen.

Paris, 7. März. Die Nachricht, daß der Chef des Generalstabes, General Miribel, zurücktreten werde, bleibt unbestätigt.

Der „Jour" behauptet, zahlreiche französische Kapitalisten, welche durch den Panamaskandal beunruhigt seien, suchten ihr Geld im Auslande anzulegen. In mehreren englischen Banken seien in den letzten Wochen über 300 Millionen französischen Kapitals eingelegt worden.

Havre, 7. März. Der deutsche Dampfer „Allemannia", dessen Kapitän Cietsch von dem Kapitän der „Canada", Servan, eine Herausforderung zum Duell erhielt, hat den Hafen heute früh 1 Uhr verlassen und die Fahrt nach Hamburg fortgesetzt. Die Polizei hatte Vorsichtsmaßregeln getroffen, da man Kundgebungen befürchtete.

Madrid, 7. März. Bei den Wahlen zur neuen Kammer wurden in Cuba 11 Ministerielle, 9 Konservative, 7 Autonomisten und 3 Unabhängige gewählt. In Portorico wurden 11 Ministerielle und 5 Konservative gewählt. — Die Republikaner in Madrid versuchten gestern eine Kundgebung zu veranstalten, wurden jedoch von der Polizei daran verhindert. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Luxemburg, 7. März. Die Deputirtenkammer beschloß, dem Großherzog durch eine Abordnung eine herzliche Glückwunsch-Adresse zur Verlobung seines Sohnes, des Erbgroßherzogs Wilhelm überreichen zu lassen. — Die Debatte bezüglich der Klosterfrage ist auf Dienstag, den 14. d. Mts., anberaumt worden.

London, 6. März. Der Staatssekretär des Krieges Campbell-Bannerman erklärte betreffs des Antrags Gorst, derselbe berühre alle Regierungsdepartements. Die Regierung acceptire den Antrag im Prinzip, nämlich in dem Sinne, daß die Regierung die beste Brotherrin des Landes sein sollte, nicht aber in dem Sinne, daß sie sich auf neue Experimente einlasse, welche die allgemeine Uebung weit überschritten. Man müsse erwägen, daß die Regierung Gelder der Steuerzahler zu verwalten habe; indessen werde sie auf Beachtung des allgemeinen Prinzips des Gorstschen Antrages achten.

London, 6. März. [Unterhaus.] Der Unterantrag Gorst wurde ohne Abstimmung angenommen.

London, 7. März. [Oberhaus.] Der Lordgroßkanzler Herschel beantragte die zweite Lesung der Novelle zum Erbschaftsgesetze, wonach, falls ein Testament nicht vorhanden ist, das unbewegliche Eigenthum gleich dem beweglichen unter die Erben vertheilt werden soll. Dudley beantragte die Ablehnung der Vorlage, welche mit 65 gegen 56 Stimmen erfolgte.

London, 7. März. Bei der in Grimsby stattgehabten Wahl eines Mitgliedes zum Unterhause wurde Heneage (Unionist) mit einer Majorität von 964 Stimmen gegen den Kandidaten der Gladstoneaner gewählt. Bei der Wahl im Jahre 1892 war ein Gladstoneaner gegen Heneage gewählt worden.

London, 7. März. Das „Reuter'sche Bureau" meldet über San Francisco aus Yokohama vom 17. Februar: Nachdem der parlamentarische Konflikt infolge der Einwilligung der japanischen Regierung in gewisse Budget-Reduktionen nunmehr beendet ist, tritt die Frage der Revision der Verträge wieder in den Vordergrund. Das Parlament hat in einer geheimen Sitzung eine auf diese Frage bezügliche Adresse an den Thron berathen. Die Verfasser der Adresse befürworten die Abschaffung des Prinzips, daß die Unterthanen der westlichen Mächte nicht den japanischen, sondern den Konsular-Gerichten unterliegen; ferner wünschen sie die Befreiung Japans von den vertragsmäßigen Beschränkungen in Zolltarif-Angelegenheiten und die Ausschließung der Ausländer vom Küstenhandel; schließlich soll den Ausländern verboten werden, Land, Bergwerke, Eisenbahnen, Schiffswerften und Docks zu besitzen.

Belgrad, 7. März. Nach neueren Berichten sind die Unruhen der Bauern im Kreise Cacak ernster gewesen als Anfangs angenommen wurde. Einzelne der Bauern waren mit Berdangewehren bewaffnet. Der Anstiftung der Unruhen verdächtig ist der radikale Bauernführer Ranco Tajsic, welcher verhaftet wurde. Es wird ferner bestätigt, daß Dr. Ilics in Zajcar verhaftet wurde.

Bukarest, 6. März. Der König und der Kronprinz ließen anläßlich des Geburtstagsfestes des Sultans durch ihren Adjutanten dem türkischen Gesandten ihre Glückwünsche ausdrücken.

Der Senat nahm mit 48 gegen 6 Stimmen den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Organisation der städtischen Verwaltungen an.

Die Kammer berieth den Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Klerus und verwarf mit 91 gegen 37 Stimmen einen Antrag des Vizepräsidenten Pencescos, den Artikel des Gesetzes, welcher von der durch die Landbevölkerung zur Erhaltung des Klerus aufzubringenden Steuer handelt, fallen zu lassen. Der ganze Gesetzentwurf wurde hierauf angenommen. Fleva, liberal, begründete sodann eine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung.

Zanzibar, 6. März. Der neue Sultan Hamed ben Thwain ist ein Enkel Thwains, des vierten Bruders des 1888 verstorbenen Sultans Bargasch ben Said. Letzterem war zunächst der zweite Bruder Sayyid Chalifa ben Said und nach dessen 1890 erfolgtem Tode der jetzt verstorbene dritte Bruder Sayyid ben Said im Sultanate nachgefolgt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Tem. i. Cels. Grad.
7. Nachm. 2	757,1	SW stark	bedeckt	+ 2,7
7. Abends 9	749,6	SW stürmisch	bedeckt [1])	+ 4,1
8 Morgs. 7	744,4	NW stürmisch	bedeckt [2])	+ 5,0

[1]) Von $4\frac{1}{4}$ Uhr an Regen. [2]) Nachts Sturm aus W.

Am 7. März Wärme-Maximum + 4,7° Cels.
Am 7. " Wärme-Minimum — 2,5° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. März Morgens 3,74 Meter
" " 7. " Mittags 3,72 "
" " 8. " Morgens 3,64 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 7. März. Abgeschwächt.
Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 113,50 Br., 113,90 Gd.

Breslau, 7. März. (Schlußkurse.) Fest, still.
Neue 3proz. Reichsanleihe 87.60, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98,85, Konsol. Türken 22,00, Türk. Loose 94,50, 4proz. ung. Goldrente 97,50, Bresl. Diskontobank 100.50, Breslauer Wechslerbank 97,50, Kreditaktien 184,25, Schles. Bankverein 117,65 Donnersmarckhütte 95,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 125,20, Oberschles. Eisenbahn 55,50, Oberschles. Portland-Zement 74,00, Schles. Cement 126,25, Oppeln. Zement 93.00, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 135,00, Schles. Zinkaktien 182,00, Laurahütte 110.40, Verein. Oelfabr. 91 70, Oesterreich. Banknoten 168,60. Russ. Banknoten 215.60, Giesel Cement 82,00 4proz. Ungarische Kronenanleihe 94.45.

Frankfurt a. M., 7. März. (Schlußkurse). Fest.
Lond. Wechsel 20,435, 3proz. Reichsanleihe 87,65, österr. Silberrente 83,00, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 83 00, do. 4proz. Goldrente 98,90, 1860er Loose 128,30, 4proz. ung. Goldrente 97,50, Italiener 93.00, 1880er Russen —,— 3. Orientanl. 70,10, unifiz. Egypter 100,70, konv. Türken 22.10, 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 21 70, 5proz. serb. Rente 79,80, 5proz. amort Rumänier 98,30, 6proz. konsol. Mexik. 80 70, Böhm. Westbahn 319,00, Böhm. Nordb. —,—, Franzosen —, Galizier —,—, Gotthardbahn 157,00, Lombarden $92\frac{1}{4}$, Lübeck-Büchen 138,50, Nordwestbahn —, Kreditaktien $286\frac{5}{8}$, Darmstädter 141,00, Mitteld. Kredit 100,80, Reichsb. 150,20 Disk.-Kommandit 191,30, Dresdner Bank 154,10, Pariser Wechsel 81.175, Wiener Wechsel 168,70, serbische Tabaksrente 79,90, Bochum. Gußstahl 138 20, Dortmund. Union 67,40, Harpener Bergwerk 145,00, Hibernia 120,50, 4proz. Spanier 64,40, Mainzer 112,10, Berliner Handelsgesellschaft 148,70, Kronenrente 94,40.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 287, Disk.-Kommandit 191,30, Laurahütte —,—

Wien, 7. März. (Schlußkurse.) Bei nur stellenweise lebhaftem Verkehr. Tendenz fest. Anlagemarkt still.
Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 99,00, do. 5proz. —,—, do Silberr. 98,70, do. Goldrente 117,40, 4proz. ung. Goldrente 115,75, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 246,30, österr. Kreditakt. 341,50, ungar. Kreditaktien 403,50, Wien. Bk.-V. 12575, Elbethalbahn 243,75, Galizier 219,75, Lemberg-Czernowitz 260,25, Lombarden 107,50, Nordwestbahn 221,50, Tabaksakt. 178,75, Napoleons 9,63, Marknoten $59,27\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1,27\frac{5}{8}$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 113,00.
Oesterr. Kronenrente 97,00, Ungar. Kronenrente 95.35.

Paris, 7. März. (Schlußkurse.) Ruhig.
3prozentige amort. Rente —,—, 3proz. Rente 98,40, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente $92,82\frac{1}{2}$, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 97,06, 3. Orient-Anl. 70,85, 4proz. Russen 1889 98,90, 4proz. Egypter —,—, konv. Türken 22,45, Türkenl. 92,30, Lombarden 248 75, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 589,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 393,10, Tab. Ottom. 383,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen $21\frac{5}{8}$, 3proz. Russen 79,15, Privatdiskont $1\frac{7}{8}$.

Petersburg, 7. März. Wechsel auf London 94,50, Russ. II. Orientanl. $102\frac{7}{8}$, do. III. Orientanl. $104\frac{3}{4}$, do. Bank für ausw. Handel 283, Petersburger Diskonto-Bank 472, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb internat. Bank $437\frac{1}{2}$, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkreditpfandbriefe 151, Gr. Russ. Eisenbahn $245\frac{1}{2}$, Russ. Südwestbahn-Aktien $116\frac{1}{2}$.

Buenos-Ayres, 6. März. Goldagio 220,00.

Rio de Janeiro, 6. März. Wechsel auf London $12\frac{3}{4}$.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 7. März. Getreidemarkt. Weizen unv., Roggen unveränd., loko p. 2000 Pfd. Zollgew. 118. Gerste unv.. Hafer unveränd., loko per 2000 Pfd. Zollgew. 128,00. — Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgewicht unverändert. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko $50\frac{1}{2}$, per März $50\frac{1}{4}$, per April $50\frac{1}{2}$. — Frisch.

Danzig, 7. März. Getreidemarkt. Weizen loko unv. Umsatz 100 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig 146,00, do. hellbunt 147,00, do. hochbunt glasig und weiß 148,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 146, do. p. April-Mai Transit 126 Pfd. 128,50, do. pr. Mai-Juni Transit 126 Pfd. —,—. Roggen loko unveränd., inländischer per 120 Pfd. 118,00, do. polnischer oder russischer Tansit 103, Regulirungspreis zum freien Verkehr 118,00, do. Januar Transit —,— do. pr. April-Mai Transit 120 Pfd. 105. Gerste große loko 125,00. Gerste kleine loko 113. Hafer loko 128—129. Erbsen loko 132. Spiritus per 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 52,00, nicht kontingentirt 32,00. — Schön, kalt.

Köln, 7. März (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,30, per Mai 16,60. Roggen hiesiger loko 14,25, fremder loko 16,75, per März 14,05, per Mai 14,25. Hafer hiesiger loko 14.75, fremder —,—. Rüböl loko 56.50 per Mai 53,70, per Okt. 53,70. Wetter: Schön.

Bremen, 7. März. (Börsen-Schlußbericht) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 5,25 Br.

Baumwolle. Anziehend. Upland middl. loko $48\frac{1}{4}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. März 48 Pf., p. April $48\frac{1}{4}$ Pf., p. Mai $48\frac{1}{2}$ Pf., p. Juni $48\frac{3}{4}$ Pf., p. Juli 49 Pf., per August $49\frac{1}{4}$ Pf.

Schmalz. Fest. Shafer — Pf., Wilcox 60 Pf., Choice Grocery 60 Pf., Armour 60 Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks $53\frac{1}{2}$ Pf., Cudahy 60. Alles Br.

Wolle. Umsatz 90 Ballen.

Tabak. Umsatz: 500 Packen Brasil, 280 Fässer Kentucky.

Bremen, 7. März. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien — Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $118\frac{3}{4}$ bez.

Hamburg, 7. März. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinscher loko neuer 152—155. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 132—134, russischer loko ruhig, transito 106 nom. —

Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) matt, loko 52. — Spiritus loco geschäftsl., per März $22\frac{3}{4}$ Br., per März-April $22\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai $22\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni $22\frac{5}{8}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum loco fest, Standard white loko 5,20 Br., per August-Dezember 5,15 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 7. März. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per März $84\frac{1}{4}$, per Mai 82, per Sept. $81\frac{3}{4}$, per Dez. $80\frac{1}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 7. März Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 14,20, per Mai 14,40, per Sept. 14,40, per Dez. $13,02\frac{1}{2}$. Abgeschwächt.

Pest, 7. März Produktenmarkt. Weizen matt, per Frühjahr 7,31 Gd., 7,33 Br., per Herbst 7,46 Gd., 7,47 Br. Hafer per Frühjahr 5,56 Gd., 5,58 Br. Mais per Mai-Juni 4,69 Gd. 4,70 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,90 Gd., 12,00 Br. — Schön.

Petersburg, 7. März. Produktenmarkt. Talg loko 60,00, per August —,—, Weizen loko 11,50, Roggen loko 8,30, Hafer loko 5,10, Hanf loko 52,00, Leinsaat loko 15,25. — Wetter: Frost.

Paris, 7 März Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, p. März 21,20, p. April 21,40, p. Mai-Juni 21,80, p. Mai-August 22,20. — Roggen ruhig, per März 13,70, per Mai-August 14,20. — Mehl ruhig, per März 47,20, per April 47,50, p. März-Juni 47,90, per Mai-August 48,30. — Rüböl ruhig, per März 58,75, per April 59,25, per Mai-August 60,25, p. Sept.-Dez. 60,50. — Spiritus behpt. per März 48,00, per April 48,25, p. Mai-August 48,00, per Sept.-Dez. 44,00. — Wetter: Schön.

Paris, 7. März. (Schluß. Rohzucker beh., 88 Proz. loko 38,25 à 38,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3. per 100 Kilogramm per März $40,62\frac{1}{2}$, per April $40,87\frac{1}{2}$, per Mai-August $41,37\frac{1}{2}$, per Okt.-Dez. $36,87\frac{1}{2}$.

Havre, 7. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 11 000 Sack, Santos 16 000 Sack Rezettes für 2 Tage.

Havre, 7. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 106,25, per Mai 103,50, p. Sept. 102,75. Ruhig.

Amsterdam, 7. März. Bancazinn $55\frac{3}{4}$.

Amsterdam, 7 März. Java-Kaffee good ordinary $54\frac{1}{2}$.

Amsterdam, 7. März. Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai —. — Roggen höher, p. März 135, per Mai 130.

Antwerpen, 7. März. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste flau.

Antwerpen, 7. März. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., März 4,60 Käufer, Juli $4,72\frac{1}{2}$ Käufer.

Antwerpen, 7. März. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12\frac{5}{8}$ bez. und Br., p. März $12\frac{5}{8}$ Br., per April-Mai $12\frac{5}{8}$ Br., per Sept.-Dez. $12\frac{7}{8}$ Br. Fest.

London, 7. März. 96 pCt. Javazucker loko $16\frac{1}{2}$ stetig, Rüben-Rohzucker loko $14\frac{1}{8}$ fest. Wetter: —.

London, 7. März. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 7. März. Chili-Kupfer $45\frac{1}{2}$, per 3 Monat 46.

Glasgow, 7. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. $7\frac{1}{2}$ d.

Liverpool, 7. März. Getreidemarkt. Weizen $\frac{1}{2}$—1 d. niedriger, Mehl und Mais ruhig. — Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 7. März, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 5000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner fest, Surats unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April $4\frac{63}{64}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni $5\frac{1}{64}$ Käuferpreis, Juli-August $5\frac{1}{16}$ do., Septbr.-Oktober 5 d. do.

Liverpool, 7. März, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April $4\frac{63}{64}$ Käuferpreis, April-Mai 5 do., Mai-Juni $5\frac{1}{32}$ Verkäufer-preis, Juni-Juli $5\frac{3}{64}$ Käuferpreis, Juli-August $5\frac{5}{64}$ Werth, August-September $5\frac{1}{16}$ Käuferpreis, Septbr.-Oktober 5 Werth, Okt.-Nov. $4\frac{31}{32}$ d. do.

Hull, 7. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Wetter: Trübe.

Newyork, 6. März. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 84 000, do. nach Frankreich 54 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 86 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 70 000 do., nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 6. März. Visible Supply an Weizen 79 097 000 Bushels, do. an Mais 15 287 000 Bushels.

Newyork, 6. März Waarenbericht. Baumwolle in New-York $9\frac{3}{16}$. do. in New-Orleans 9 — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,25, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,55, do. Pipeline Certifikates, pr. April $64\frac{1}{4}$. Stetig. Schmalz loko 13,05 do Rohe u. Brothers 13,30 Zucker (Fair refining Muscovad.) 3. Mais (New) p. März $53\frac{1}{2}$, p. Mai $51\frac{1}{4}$, p. Juli $51\frac{1}{4}$. Rother Winterweizen loko $78\frac{1}{2}$. Kaffee Rio Nr. 7, $17\frac{7}{8}$. Mehl (Spring clears) 2,45. Getreidefracht $1\frac{1}{4}$. — Kupfer 11,90. Rother Weizen per März $77\frac{1}{8}$, per April —, per Mai $79\frac{1}{8}$, per Juli $81\frac{1}{4}$ Kaffee Nr. 7 low ord. p. April 17,95, p. Juni 16,70.

Chicago. 6. März Weizen per März. $73\frac{1}{2}$, per Mai $76\frac{5}{8}$, Mais per März $41\frac{1}{4}$. Speck short clear 10,50. Pork per März 18,25.

Newyork, 7. März. Weizen pr. März $76\frac{3}{4}$ C., pr April —, pr. Mai — C.

Berlin, 8. März. Wetter: Stürmisch, regnerisch.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 7. März. Die heutige Börse eröffnete in fester Gesammthaltung und mit zumeist wenig veränderten, zum Theil etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen sowohl auf dem Spekulations- wie auf dem Kassamarkte ruhig; nur auf dem Bergwerksmarkte zeigte sich besonders für Eisenwerthe größere Regsamkeit. Auch der Verlauf der Börse zeigte, von unwesentlichen Schwankungen abgesehen, bis zum Schluß feste Haltung. Der Kapitalsmarkt bewahrte bei ruhigem Handel gute Festigkeit für heimische solide Anlagen einschließlich der Reichs- und Preußischen konsol. Anleihen; 4 Proz. Reichsanleihe unbedeutend abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren zumeist gut behauptet, aber gleichfalls ruhig; Italiener schwach, Russische Anleihen und Ungarische Goldrente fest, Mexikaner etwas besser. Der Privatdiskont wurde mit $1\frac{1}{2}$ Prozent notirt. Auf internationalem Gebiet zogen Oesterreichische Kreditaktien im Laufe des Verkehrs etwas an, Lombarden schwach, andere Oesterreichische Bahnen wenig verändert, Schweizerische Bahnen fester. Inländische Eisenbahnaktien behauptet, aber ruhig; Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn fester. Bankaktien ziemlich fest bei mäßigen Umsätzen; Diskonto-Kommandit-Antheile abgeschwächt, Aktien der Deutschen Bank fester, der Darmstädter Bank schwächer. Industriepapiere behauptet; Schifffahrtsaktien fest. Von Montanwerthen waren besonders Laurahütte, Dortmunder Union St.-Pr., Bochumer Gußstahlverein und Harpener steigend und belebt.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. März. An der Newyorker Börse war gestern Weizen flau. An der hiesigen Getreidebörse setzten die Preise in Folge dessen heute etwas niedriger ein, erholten sich aber bald, da der Begehr nach Waare rege bleibt. Weizen sehr still und schließlich eher besser. In Roggen war das Geschäft mäßig; die anfänglich $\frac{1}{2}$ Mark niedrigeren Preise überstiegen den gestrigen Schlußwerth später um $\frac{1}{2}$ M. Die ziemlich starke Kanalliste enthält vorwiegend Transitwaare. Hafer still, aber ebenfalls etwas fester. Roggenmehl anfänglich schwach, später ebenfalls fester. Rüböl gab auf starke Realisationen ca. $\frac{1}{2}$ Mark nach. Die Lokozufuhr in Spiritus wurde von Fabrikanten zu unveränderten Preisen aufgenommen; Termine setzten schwach ein, besserten sich dann aber bei stillem Geschäft auf gestrigen Werth.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine im Verlaufe höher bezahlt. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—156 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 152,5—153,5 bez., per Mai-Juni 154 bis 155 bez., per Juni-Juli 155,75—156,5 bez., per Juli-August 157 bis 157,5 bez., per Sept.-Okt. 159,5—160 bez.

Roggen per 1000 Kilogr Loko mäßiges Angebot. Termine fester. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis —. Loko 124 bis 133 M. nach Qual., Lieferungsqualität 129 M., inländischer guter 129—130 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 132,25—133,25 bez., per Mai-Juni 134—134,75 bez., per Juni-Juli 135,5—136 bez., per Juli-August —.

Gerste per 1000 Kilogr. Still Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko fester. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 139—157 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 141 M. Pommerscher mittel bis guter 140—143 bez., feiner 144—149 bez., preußischer mittel bis guter 140—143 bez., feiner 144—148 bez., schlesischer mittel bis guter 141—144 bez., feiner 145—150 bez., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 142,25—142,5 bez., per Mai-Juni 142,75 M., per Juni-Juli 143—143,25 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 113—126 M. nach Qual., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 108,75 bez., per Mai-Juni 108 bez., per Juni-Juli 108 bez., per Juli-August —, per Sept.-Okt. —.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 137—149 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine gut behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat —, per April-Mai 17,35 bez., per Mai-Juni 17,50 bez., per Juni-Juli 17,65 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,75 M — Feuchte Kartoffelstärke p 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,80 M

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,75 M.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Flauer. Gekündigt — Ztr Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat —, per April-Mai 51,3—50,8 bez., per Mai-Juni 51,3—50,8 bez., per Sept.-Okt. 51,7—51,1 bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 54,1 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 34,4 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Geschäftslos. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per März-April 33,4—33,3—33,4 bez., per April-Mai 33,7—33,6—33,8—33,7 bez., per Mai-Juni 34 bis 33,8—34,1—34 bez., per Juni-Juli—, per Juli-August —, per August-Sept. 35,5—35,3—35,5—35,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,75—19,75 bez., Nr. 0 19,5—17,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,5—16,5 bez., do. feine Marken Nr 0 u. 1 18,5—17,5 bez., Nr. 0 1,50 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. — 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P.

Bank-Diskonto Wechselv. 7. März.

Amsterdam	2½	8 T.	169,20 bz
London	3½	8 T.	20,42^5 bz B.
Paris	2½	8 T.	81,15 G.
Wien	4	8 T.	168,60 bz
Petersburg	4½	3 W.	214,80 bz
Warschau	4½	8 T.	215,00 bz

In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,26 bz
Gold-Dollars	4,1875 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,60 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,75 bz
Russ. Noten 100 R.	215,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,80 bz
do. do.	3½	101,30 bz
do. do.	3	87,70 B.
Prss. cons. Anl.	4	107,60 G.
do. do.	3½	101,40 bz
do. do.	3	87,70 G.
do. Scrips int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,40 bz B.
Sts.-Schld-Sch.	3½	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	99,00 bz
do. do. neue	3½	99,10 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	97,10 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,50 bz
do.	4½	108,50 G.
do.	4	104,30 G.
do.	3½	99,10 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,80 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,90 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,75 G.
Pommer.	3½	99,10 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,80 C.
do.	3½	98,10 G.
Schls. altl.	3½	98,75 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,75 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	98,75 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	97,90 bz G.
do. neul. II.	3½	97,90 bz B.
Pommer.	4	103,30 bz
Posensch.	4	103,25 B.
Preuss.	4	103,30 G.
Schles.	4	103,30 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,00 G.
Bayer. Anleihe	4	107,40 G.
Brem. A. 1892	3½	98,70 bz B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,75 G.
do. do. 1886	3	87,00 bz
do. amort. Anl.	3½	98,40 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	88,00 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	
Pr.-Sch. 40 T	—	
Bad. Präm.-An.	4	140,75 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,80 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	105,00 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,00 bz B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,70 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,00 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,00 bz
Oldenb. Loose	3	129,25 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	43,70 bz
do. do.	5	44,40 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	97,25 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	34,40 G.
Chines. Anl.	5½	105,90 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	96,20 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	94,10 bz
do. do.	4	100,70 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	48,25 bz
Griech. Gold-A	5	72,40 G.
do. cons. Gold	4	54,90 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	64,40 bz G.
Italien. Rente	5	93,30 G.
Kopenh. St.-A.	3½	93,70 G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,70 bz G.
Mexikan. Anl.	6	82,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,70 B.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,90 bz
do. Conv. A. 88.	3	88,50 bz
Oest. G.-Rent.	4	98,90 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	83,30 bz
do. do.	5	84,40 bz G.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	83,00 G.
do. 250 Fl. 54.	4	129,25 bz
do. Kr 100 (58)	—	339,00 bz
do. 1860er L.	5	128,60 bz G.
do. 1864er L.	—	336,75 G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	67,90 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,10 G.
Portugies. Anl. 1888—89	—	33,10 B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	99,00 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	91,50 bz G.
do. II. III. VI.	4	85,25 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,50 bz G.
do. Rente 90	4	84,60 bz G.
do. do. fund.	5	102,80 G.
do. do. amort.	5	98,60 G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	119,75 G.
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,60 G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	104,20 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,20 bz B.
III. Orient 1879	5	70,25 bz
Nikolai-Obl	4	99,10 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	96,80 G.
Pr.-Anl. 1864	5	161,75 bz
do. 1866	5	152,60 bz G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,75 G.
do. neue	4½	101,50 bz G.
Schwedische	3½	97,00 bz
Schw. 1890	3½	
do. d. 1888	3	88,00 bz G.
Schw Hyp.-Pf.	4½	102,80 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,00 G.
do. Rente	5	79,00 bz
do. neue 85	5	79,25 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	102,75 G.
do. St.-Anl. 85	4	
Span. Schuld.	4	64,75 bz
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	33,25 bz G.
do. do. C.	1	22,60 G.
do. Consol. 90	4	76,75 B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	94,25 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	99,30 G.
Ung. Gld-Rent.	4	97,60 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,10 G.
do. do. do.	4½	101,60 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	84,40 G.
do. Loose	—	270,50 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	65,25 G.
Altenbg.-Zeitz	—	204,25 bz
Crefelder	4	83,30 bz
Crefld-Uerdng	0	66,50 G.
Dortm.-Ensch.	—	109,00 bz G.
Eutin. Lübeck	—	45,75 bz B.
Frnkf.-Güterb.	—	74,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	9 4/5	225,70 bz B.
Lübeck-Büch.	—	142,75 bz
Mainz-Ludwsh	—	116,40 bz
Marnb.-Mlawk.	—	69,10 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 G.
Ostpr. Südb.	—	77,60 G.
Saalbahn	—	26,25 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,50 G.
Weimar-Gera	—	16,70 bz G.
Werrabahn	—	70,25 bz
Albrechtsbahn	1	40,20 bz
Aussig-Teplitz	—	442,00 bz B.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	159,00 bz
Brünn. Lokalb.	—	84,10 B.
Buschtherader	—	206,30 bz
Canada Pacifb.	5	84,30 bz G.
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflsch.	—	116,00 bz B.
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	84,50 bz G.
Lemberg-Cz.	6½	109,50 bz G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	92,25 G.
do. Nordw.	4¾	93,50 bz B.
do. Lit. B. Elb.	—	106,90 G.
Raab-Oedenb.	—	30,60 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	83,10 bz
Südöstr. (Lb.)	—	49,80 bz
Tamin-Land	0	2,40 bz
Ungar.-Galiz.	5	86,75 bz
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	103,40 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	78,10 G.
Wrsch.-Teres.	5	102,25 bz
Wrsch.-Wien.	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	161,50 bz
Ital. Mittelm.	5	102,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	129,10 bz
Lüttich-Lmb.	—	25,25 bz G.
Lux. Pr. Henri	—	172,00 bz G.
Schweiz. Centr	—	125,90 bz
do. Nordost	—	112,75 bz G.
do. Unionb.	—	79,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian.		64,30 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	113,90 G.
Bresl.-Warsch.	—	57,90 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-Bodnb AB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	111,70 bz
Prignitz	4½	103,60 G.
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	—	115,20 G.
Marienb Mlawk	—	111,30 bz G.
Mecklb. Südb.	—	26,10 bz G.
Ostpr. Südb.	—	110,00 G.
Saalbahn	—	93,25 G.
Weimar-Gera	—	86,75 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,00 bz G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,40 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,30 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	109,90 B.
do.	4	100,80 G.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	82,20 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,70 B.
KronpRudolfb.	4	82,30 G.
do. Salzkammg	4	101,80 bz
LmbCzern. stfr	4	81,50 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,25 bz G.
do. Staats-I. II.	3	108,80 G.
do. Gold-Prio.	4	102,30 bz G.
do. Lokalbahn	4½	85,90 bz
do. Nordwestb.	5	92,75 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,50 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,40 bz B.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
Rchb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	66,20 bz G.
do. Obligation.	5	105,50 bz
do. Gold-Prior.	4	99,10 bz
Baltische gar.	5	99,30 B.
Brest-Grajewo gar	5	99,60 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	79,80 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,40 B.
Kozlow-Wor. g.	4	93,10 bz
do. 1889	4	94,40 bz
do. Chark. As. (O)	4	93,40 bz
do. (Oblig.) 1889	4	94,30 bz
Kursk-Kiew conv	4	94,50 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	68,20 bz
do. Kursk gar.	4	88 30 bz
do. Rjäsan gar.	4	95,40 bz B.
do. Smolensk g.	5	102,75 G.
Orel-Griasy conv	4	93,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	107,10 B.
Rjäsan-Kozlow g	4	94,25 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,40 bz
Rybinsk-Bolog.	5	93,80 bz B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,10 G.
Transkaukas. g.	3	79 10 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,30 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,30 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	94,90 bz
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	92,00 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,30 bz G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	86,50 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,25 G.
Süd-Ital. Bahn	3	60,75 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	81,80 bz
do. Lit. B.	5	79,90 bz
Central-Pacific	6	105 00 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	100,30 G.
Northern Pacific	6	114,00 bz
San Louis-Franc.	6	107,50 G.
Southern Pacific	6	112,00 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	94,00 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,50 G.
do. do. II.	3½	108,50 G.
do. do. III. abg.	3½	99,70 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	99,70 bz G.
do. do. V. abg.	3½	94,80 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	103,00 bz G.
do. do.	3½	96,00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,60 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,00 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,60 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,90 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,90 G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	104,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	97,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	103,00 bz G.
do. do. do.	3½	97,40 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	102,25 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,70 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	106,10 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,25 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	68,25 bz
Berl. Cassenver.	4½	132,80 G.
do. Handelsges.	—	152,50 bz G.
do. Maklerver.	8½	129,60 G.
do. Prod-Hdbk.		106,50 B.
Börsen-Hdlsver.	6½	138,00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	—	100,50 bz G.
do. Wechslerbk.	—	98,00 B.
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	145,50 bz G.
do. do. Zettel	—	
Deutsche Bank	—	172,00 bz B.
do. Genossensch	—	120,75 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	117,50 G.
Disc.-Command	—	195,30 bz
Dresdener Bank	—	158,00 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	—	91 20 bz
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	—	98,00 bz B.
Leipziger Credit	4¾	177,25 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	—	107,75 G.
Maklerbank	5	116,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	136,00 bz B.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	—	111,00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	—	104,50 bz G.
Nationalbk. f. D.	—	121,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	—	90,25 bz G.
Oester. Credit-A	—	184,90 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	—	113,25 G.
Posen. Prov.-Bk.	—	101,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	—	130,50 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	160,00 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	—	121,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	104,80 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	219,00 bz B.
do. Leihhaus	—	92,00 bz G.
Reichsbank	7,55	150,50 bz G.
Russische Bank	—	
Schles. Bankver.	—	117,50 bz G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	140,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	158,00 bz B.
Bauges. Berl.-Charl.	7 1/5	1005,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	—	79,00 B. G.
Bauges. Dtsche. Bau	—	79,50 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	—	73,00 G.
Bauges. Humb.	6	128,80 G.
Bauges. Moabit	8	139,00 bz G.
Bauges. Passage	3½	71,75 bz G.
Bauges. U. d. Linden	0	10,26 bz
Berl. Elekt.-W.	9	141,00 bz
Berl. Lagerhof	0	90,50 bz G.
do. do. St.-Pr	3	121,50 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	57,40 G.
Berl. Bock-Br.	0	45,50 bz
Schultheiss-Br.	16	239,90 bz
Bresl. Oelw.	3	92,00 bz G.
Deutsche Asph.	4	86,50 G.
Dynamit Trust.	11	143,50 bz G.
Erdmannsd. Sp.	6	102,50 G.
Fraust. Zucker	0	96,00 bz G.
Glauz. Zucker	12	114,75 B.
Gummi Harburg-Wien	20	280,00 bz G.
do. Schwanitz	0	178,00 G.
do. Voigt Winde	8	131,00 B.
do. Volpi. Schldt.	5	96,00 bz G.
Hemmoor Cem.	4	110,75 bz G.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	119,00 G.
Löwe & Co.	18	258,00 bz G.
Bresl. Linke	13½	150,10 bz G.
do. Hofm.	13½	140,00 bz
Germ. Vrz.-Akt.	6	84,40 bz
Görlitz ov.	8	118,80 G.
Görl. Lüdr.	10	147,10 G.
Grusonwerk	10	200,10 G.
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	247,25 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	113,75 bz G.
Sudenburg	24	217,80 G.
O.-Schl. Cham.	3	72,00 bz
do. Port.-Cem.	5½	76,00 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	5½	93,00 bz G.
do. (Giesel)	6	81,25 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	232,00 bz G.
Hamb. Pferdeb.	4	
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	95,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	98,60 bz
Rositzer Zucker	3	71,00 bz G.
Schles. Cem.	9¼	126,00 bz G.
Stett. Bred. Cem.	4	89,90 bz
do. Chamott.	15	204,75 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅓	132,50 bz G.
Berzelius	12	125,75 bz
Bismarckhütte	8	147,75 bz G.
Boch. Gusst.-F.	6½	138,60 bz
Donnersmarck	—	89,50 bz G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	67,70 bz
Gelsenkirchen	12	154,50 bz
Hibernia	12	124,25 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	—	44,90 bz
Inowracl. Salz	0	47,00 bz G.
König u. Laura	4	110,50 bz
Lauchham. ov.	6	104,25 G.
Louis. Tief. St.-Pr	4	113,50 B.
Oberschl. Bd.	2	55,50 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	138,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	9,90 bz
Riebeck. Mont.	15	174,75 bz G.
Schles. Kohlw.	0	24,10 G.
do. Zinkhütte	18	183,70 G.
do. do. St.-Pr.	18	184,20 bz G.
Stolb. Zink-H.	2	40,75 bz G.
do. St.-Pr.	7	109,40 bz G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	37,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.